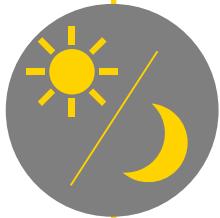


Nicht-medikamentöse Delir-Prävention und -Behandlung

Das Delir ist eine der häufigsten Komplikationen, die im Verlauf einer Krankenhausbehandlung auftreten. Die folgende Auswahl nicht-medikamentöser Maßnahmen kann zur Delirvermeidung und -minderung beitragen.



Tag-Nacht-Rhythmus beibehalten

- tagsüber aktivierende Maßnahmen anbieten
z.B. kognitive Anregung durch Gespräche oder Zeitungen/TV und Struktur durch Mahlzeiten schaffen
- nachts schlaffördernde Maßnahmen ergreifen
z.B. Geräuschpegel beachten, Licht dämmen



Orientierung geben

- Seh- und Hörhilfen jederzeit verfügbar machen
- Bilder von Angehörigen für Patient:in gut sichtbar im Zimmer aufstellen
- ausreichend große Uhr und Kalender im Patientenblickfeld platzieren



Reorientierende Ansprache

- sich erneut vorstellen: „Guten Morgen. Ich bin XY, Ihre behandelnde Ärztin/Ihre zuständige Pflegekraft. Ich habe Sie in den letzten Tagen bereits betreut.“
- wiederholtes Informieren über Grund des Krankenhausaufenthalts und weitere Behandlungsschritte



Frühzeitige Mobilisation nach einem Eingriff

- Kolleg:innen der Physio-/Ergotherapie über Delirrisiko und -symptome informieren
- Eigenaktivität fördern

Weitere nicht-medikamentöse Maßnahmen finden Sie in der S3-Leitlinie Analgesie, Sedierung und Delirmanagement in der Intensivmedizin (siehe Quelle) oder im IQM Leitfaden Delir, den Sie gern über info@initiative-qualitaetsmedizin.de anfordern können.